

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 30. Oktober 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“

für November und Dezember laden wir Jedermann freund-
lichst ein. Der Preis für beide Monate beträgt durch die Post
bezogen nur 80 Pfg., für hier in's Haus 75 Pfg.

Europäisches Hühnervolk.

Wer die Vorgänge der letzten Monate in der diplomatischen Welt
unserer europäischen Kleinstaaten beobachtet, wer die gegenseitigen Besuche
der Könige von Griechenland, Rumänien, Serbien, Spanien und Portugal,
des Fürsten von Bulgarien und die Annäherung zwischen Belgien und Hol-
land verfolgt hat, dem dürfte sicherlich der Eindruck nicht fehlen, daß der
gegenwärtige Zustand Europa's die Kleinen Staaten mehr und mehr in dem
Gedanken bestärkt, in wechselseitiger Anlehnung ein gewisses Gegen-
gewicht wider die stets gewaltiger anschwellende Kraft der Großmächte zu
suchen. Es ist dies ein so natürliches Bestreben, daß man es selbst in der
Thierwelt beobachten kann. Die gesiederten Bewohner eines Hühnerhofes
drängen sich zusammen, wenn sie Adler in der Luft schweben sehen. Die
Kleineren Staaten Europa's befinden sich heute fast in ähnlicher Lage. Ihre
Existenz ist wohl durch das europäische Völkerrecht, durch feierliche Verträge
geschützt, aber wer schützt das Recht und die Verträge? Beide hängen von
dem Willen der Großmächte ab, sie gelten, so lange es diesen beliebt, und
die Verträge haben in unserer Zeit mitunter eine erschrecklich kurze Lebens-
dauer. Das treffendste Beispiel für ein solches Zusammendrängen und
wechselseitiges Anlehnen liefert in der Neuzeit die kürzlich zu Stande ge-
kommene Ausöhnung zwischen Holland und Belgien. Denn weder in Hol-
land noch in Belgien kann man sich darüber täuschen, daß die zwei Staaten
in demselben Augenblick von der Landkarte verschwinden würden, in dem
sich Deutschland und Frankreich über eine solche Vereinfachung der politischen
Geographie verständigten. Es ist nicht wahrscheinlich, daß dies geschieht,
aber die Möglichkeit liegt in der Luft, ja vor fünf oder sechs Jahren hat
die europäische Presse sich mit ihr beschäftigt und dem Fürsten Bismarck die
Idee zugeschrieben, den Ausgleich zwischen Deutschland und Frankreich da-
durch herbeizuführen, daß Amsterdam ein deutscher Hafen und Brüssel der
Sitz eines französischen Präfecten würde. Nun ist es zwar von diesen weit-
aussehenden Plänen still geworden und die Unabhängigkeit Belgiens und Hol-
lands wird von keiner Seite bedroht; aber das unbehagliche Gefühl, so ge-
waltige Nachbarn zu haben, läßt sich in den beiden Ländern nicht beseitigen,
und ihm entspringt ohne Zweifel nicht zum geringsten Theile die Versöhnung
der lange entzweiten, einander mit Eifersucht und Mißtrauen beobachtenden
Völker. Ähnlich steht es auf der Balkanhalbinsel, wo man den lästernen
Blickten Rußlands auf die Dauer nicht traut und die Thatsache noch in

frischer Erinnerung ist, wie Rußland im jüngsten Türkenkriege einen fetten
Bissen rumänischen Territoriums trotz des Wehegeschreies seines ohnmächtigen
Verbündeten verschluckt und allem Völkerrechte zum Hohn einen europäischen
Kleinstaat vergewaltigt hat. Auch hier hat daher in der jüngsten Zeit ein
innigerer Anschluß untereinander stattgefunden und es steht zu erwarten,
daß Eifersucht und Zwietracht in den Donauländern in Zukunft einer voll-
ständigen Ausöhnung Platz machen werden.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, welcher in dem festlich geschmückten Wernigerode
am 25. Abends unter Glockengeläute einzog, wurde von dem Grafen Stol-
berg auf dem Schlosse in feierlichster und solennster Weise empfangen.
Gestern Vormittag nach der Revue durch die Jäger im Schloßhofe brachte
die Kapelle des Jsenburger Hüttenwerkes um 8 1/2 Uhr dem Kaiser ein
Ständchen. Um 9 1/2 Uhr erfolgte im offenen Wagen der Aufbruch zur
Jagd nach dem drei Viertelstunden entfernten Saupark am Hartenberg. Hier
wurde der Kaiser von dem Oberförster Müller und der Jäger empfangen,
welche den Fürstengruß blies. Um 11 Uhr wurde die Jagd angeblasen.
Das erste Treiben, in welchem der Kaiser 16 Sauen streckte, war um 1 Uhr
beendet. Nach dem Frühstück im Jagdzelt am Klausberge, wo die Gräfin
Stolberg an der Spitze der übrigen Damen den Kaiser empfing, erfolgte
um 2 Uhr der Aufbruch zum zweiten Jagen am Hundsrueden. Um 7 1/2 Uhr
 fand im Schloß größere Tafel statt. F. Journ.

Der Bundesrath hat in seiner letzten Plenarsitzung dem Antrage
der Regierungen von Preußen und Hamburg entsprechend, die Verlänge-
rung des kleinen Belagerungszustandes bis zum Ablauf
des Sozialistengesetzes — 30. September 1884 — genehmigt. — Rings im
Reiche macht sich in Handels- und Gewerbetreiben eine lebhaftere Bewegung
bemerkbar gegen die Gründung des deutschen Offizier-Consum-
vereins. Von den verschiedensten Seiten werden lebhaftere Bedenken gegen
dieses Unternehmen laut. Zu verschiedener Opposition der Handels- und
Gewerbetreibe haben die Handelskammern von Hannover und Bamberg die
Initiative ergriffen. — Wenn man in den Fachkreisen der deutschen Marine
ihrem gegenwärtigen Chef, dem General v. Caprivi, anfänglich mit einer
gewissen Geringschätzung und nur mühsam erhaltenen Mißstimmung entgegen-
getreten ist, so hat sich dies in der letzten Zeit gar wesentlich geändert.
Herr v. Caprivi hat es sehr bald verstanden durch die von ihm beobachtete
Methode, sich mit allen Einzelheiten seines complicirten Ressorts, mit Schiffen
und Werften, mit Torpedos und Seeminen bekannt zu machen, die Zunei-
gung der ihm unterstellten Offiziere und Beamten zu erwerben. Während
die Marine bisher nur einen Kopf hatte, der die ganze schöpferische Gedanken-
arbeit für sich vollzog, ist der neue Chef ersichtlich bemüht, die Gedanken
und Reformvorschläge, welche bisher verborgen geblieben sind, hervorzuholen,
zu prüfen und auszuführen. Indem so die geistigen Kräfte mehr als bisher

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Durch Liebe erlöst.

Original-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Dem ungeachtet hatte man auf diese Weise einige beachtenswerthe
Neuigkeiten aus der nächsten Kreisstadt erfahren. Dorthin waren nämlich
die beiden Einbrecher zu ihrem Verhör transportirt worden, und es verlautete,
daß sie bereits ein offenes Geständniß insoweit abgelegt hätten, als sie selbst
bei der That theilhaftig waren. Hinsichtlich des Dritten, welcher entkommen
war, konnten die Gerichtspersonen nicht das Geringste ermitteln. Beide Ver-
brecher sagten einstimmig aus, daß sie von einem Dritten, welcher das Wächter-
amt bei jener nächtlichen Scene übernommen haben sollte, durchaus keine
Kenntniß hätten; daß, wenn wirklich noch eine dritte Person zugegen gewesen
wäre, dies ohne ihr Vorwissen geschehen sei, und daß sie sich jedenfalls sehr
bedacht haben würden, den Fensterladen zu der Parterwohnung des einsamen
Hauses aufzubrechen, wenn sie eine Ahnung davon gehabt, daß ihre Nacht-
arbeit von einem Zeugen beobachtet würde.

Der Doktor Berner hatte noch etwas mehr erfahren. Er war mit
einigen Assessoren vom Kreisgericht befreundet, und diese hatten ihm mitge-
theilt, daß man Steinfels noch einmal vorgeladen habe, um seine Ansicht

über jenen geheimnißvollen Beobachter zu hören. Der Sonderling sei aber
nicht erschienen, habe vielmehr ziemlich grob geantwortet, man möge ihn nun
endlich mit dergleichen Scheerereien verschonen. Was er wisse, habe er ge-
sagt und mehr könne er nicht sagen, und wenn die Herren mehr wissen wollten,
so möchten sie ihre Nasen gefälligst da hinein stecken, wo es mehr zu riechen
gäbe, als bei ihm. Darauf hätte man den alten bewährten Kreisrichter
Halberfeld beordert, sich in die Behausung des Herrn Steinfels zu begeben
und eine Unterredung mit dem so schwer zugänglichen Mann anzustreben.
Halberfeld sei auch, Dank seiner diplomatischen Schlaubeit, bis in den Haus-
flur gelangt und habe die Unterredung mit der Frage eingeleitet, ob Herr
Steinfels nicht irgend einen Feind habe, der ein Interesse daran haben könne
ihm, Herrn Steinfels, zu schaden. „Alle Menschen sind meine Feinde“, habe
der grobe, massive Mann, der noch dazu in Schlafrock und Pantoffeln ihm,
dem Herrn Kreisrichter, entgegen getreten sei, mit donnernder Stimme ge-
antwortet, „vor Allen diejenigen, die mich in meiner Ruhe stören, und da-
zu gehören Sie auch, und nun haben Sie die Güte, meine Einsamkeit nicht
länger durch ihre Gegenwart zu trüben. Wo der Zimmermann das Loch
gelassen hat, wissen Sie ja wohl!“

Darauf hin hätte der alte Kreisrichter es für das Beste gehalten, sich
still und ohne ein Wort weiter zu verlieren, zu brücken, und hätte seinen
Vorgesetzten und Collegen den Rath erteilt, die Untersuchungsverhandlungen
ohne Zuziehung des widerspenstigen Zeugen nunmehr zum Austrag zu
bringen.

Diese kleinen Thatsachen waren zur Kenntniß der Einwohner gelangt,

äder
illig gestellter
ammer
g.
ugs 9 Uhr.
Baarenverzeichnis
nerwahl.
orstand.
th Staelin.
reife.
V. Heiler.
rsilbert,
nd oxydirt,
Silber, Grana-
nalme
Silberarbeiter.
e, die Näheres
ahren wollen,
Adresse.
furt a. M.
Paris 1867,
e Medaille.
1867,
e Medaille.
den bekamten
at und prompte
men eingerichtet
sheim.
mmersfeld.
Abend 7 Uhr findet
kapelle ein
Bottesdienst
mann freundlich ein
dienst.
den 28. Oktober.
r. 555. Form. - Pst.
an Berg. Christliche
Bibelstunde (um 5 Uhr
or. Hefer Braun.
dienst
dise Kapelle.
den 27. Oktober.
Abends 7 Uhr.
Cour.
R. Wt. P. 9 70
16 16-19
16 14-18
20 29-34
16 70-74
4 18-22
Diskonto 4%.



zur Mitarbeit herangezogen worden, steigert sich auch das Interesse und die Freudigkeit am Beruf und bietet die Gewähr für ein erspriechliches Zusammenwirken der einzelnen Faktoren. — Die Anwesenheit des gegenwärtigen türkischen Unterstaatssekretärs Wettendorf in Berlin hatte die Veranlassung zu dem Gerüchte gegeben, daß derselbe eine größere Anzahl deutscher Finanz- und Verwaltungsbeamten für den türkischen Staatsdienst zu engagieren beabsichtigte. In Folge dessen ist Herr Wettendorf mit diesbezüglichen schriftlichen Gesuchen geradezu überschwemmt worden. Wie jedoch zuverlässig verlautet, hat Herr Wettendorf einen derartigen Auftrag seitens der türkischen Regierung nicht erhalten. — Das sächsische Ministerium hat bezüglich der bevorstehenden Lutherfeier an alle Kreishauptmannschaften des Landes eine Verordnung erlassen, worin der Wunsch ausgedrückt wird, daß die bevorstehenden Festtage der Lutherfeier, der 10. und 11. November von der Abhaltung öffentlicher Tanzbelustigungen freigehalten werden möchten. Durch einen Betrunknen und infolge Provokation seitens eines jüdischen Einwohners veranlaßt, haben in Neu-Stettin mehrfache Excesse stattgefunden, welche jedoch seitens der dortigen Behörden sehr bald unterdrückt wurden, obgleich eine gewisse Aufregung unter der dortigen Bevölkerung infolge des Cöskiner Urtheils, auch jetzt nicht zu verkennen ist. — Bei der Landtagswahl im Kreise Deutsch-Krone-Platow ist der freiconservative Abgeordnete Dr. Wehr gewählt worden. — In Leipzig hat unter großer Theilnahme der Bevölkerung die Enthüllung des Leibniz-Denkmals stattgefunden, wobei Oberbürgermeister Georgi und der Rector der Universität Professor Dr. Ris Ansprachen hielten.

Das gefährlichste Gewerbe der Welt ist ohne Zweifel die Seefischerei. Auf der etwa 3000 Bewohner zählenden Elbinsel Finkenwärder gibt es 200 Fischerwitwen mit etwa 400 Waisen, die ihre Ernährer in den letzten Jahren durch Tod in den Wellen verloren haben. Bei dem letzten Sturm sind wieder 20 Fischer in den Wellen umgekommen.

F r a n k r e i c h .

— Wenn sich ein Theil der französischen Presse der Hoffnung hingeeben hatte, daß der gefürchtete Interpellationssturm der radikalen Linken im Parlament unterbleiben würde, so hat sich diese Hoffnung als trügerisch erwiesen. Die radikale Linke hat jetzt einstimmig beschlossen, das Ministerium wegen seiner auswärtigen Politik zur Rede zu stellen. Man darf sich also auf interessante Enthüllungen über den Stand der Donkinfrage gefaßt machen, da die Radikalen der Sache sicherlich auf den Grund gehen dürften.

E n g l a n d .

— In England gab es kürzlich einen Sturm im Theekessel, gegen den der Sturm im Glase Wasser ein Kinderspiel war, denn er brachte ganz England in Aufruhr. Er wurde erregt durch eine Rede des Dekans von Bangor, worin er das in England übliche starke Theetrinken scharf verdamnte und es als die Ursache mancher Uebel bezeichnete, an welchen die heutige Zeit leide, denn der Thee mache die Menschen nervös und reizbar, unzufrieden mit ihrer Lage und führe schließlich zur Revolution! Darob in den Blättern ein großartiger Streit; die Branntweimbrenner, Brauer, Wirthe und Schnappstrinker riefen dem Dekan als ihrem Rämpen Beifall zu; die Theehändler, Theetrinker, Mäßigkeitsvereiner und Blandhändler hingegen riefen Anathemas auf sein Haupt herab; die Geistlichkeit sah ihren abtrünnigen Kollegen mit scheelen Blicken an, und schließlich wurde der Lärm so groß, daß der kühne Dekan seine ursprüngliche Behauptung erheblich mäßigen mußte, und so wurde denn der „Sturm im Theekessel“ glücklich beigelegt.

R u s s l a n d .

— Die amtlichen Organe der russischen Regierung versuchen die an den Höfen Europa's verbreiteten Marmgerüchte zu beschwichtigen mit dem Hinweis, daß die russische Regierung gegenwärtig bestrebt sei, ihre ganze Kraft und Thätigkeit der inneren Lage des Reiches zuzuwenden. — Wie sehr man in Petersburg über das Verhalten des Fürsten von Bulgarien verstimmt ist, beweist der Umstand, daß der Generaladjutant des Letzteren, General Lefsevoy und der Ordonananz-Offizier, Kapitän Polistoff welche beide dem russischen Armeeverbände angehören, nach Rußland zurückberufen worden sind. — Ein Offiziere des mingrelischen

Regiments im Kaukasus wurden, als nihilistischer Umtriebe verdächtig, verhaftet und nach Petersburg transportirt. Ebenso haben unter den Marine-Offizieren in Odessa und Nikolajew zahlreiche Verhaftungen stattgefunden.

T ü r k e i .

— Die Erberschütterungen in der Umgegend von Smyrna dauert fort und ist daher auch in Konstantinopel die Aufregung und Besorgniß aufs Aeuferste gestiegen. Bei dem letzten Erdbeben sind in Tschefme über 3000 Häuser eingestürzt, 50 Personen wurden getödtet, mehr als 300 schwer verwundet, über 20,000 Menschen sind obdachlos, jedoch die türkische Regierung einen dringenden Aufruf um Unterstützung erlassen hat. — In Folge des Wiederauftretens der Cholera in Alexandrien mußten die bereits aufgehobenen sanitären Anordnungen wieder von Neuem in Kraft gesetzt werden, was gleichfalls die Bevölkerung in der türkischen Hauptstadt erheblich beunruhigt.

S y r i e n .

— Die Gährung, welche einige Zeit unterdrückt war, kommt wieder zum Durchbruch. An den Strassenenden von Damascus fand man Plakate angeschlagen, welche zur Abwerfung des türkischen Joches aufriefen, über das Gebahren Houndi Pascha's, des General-Gouverneurs Klage führen und die arabischen Muselmänner aufstacheln. Die Plakate gingen von den reichsten und einflussreichsten Familien aus. Alle männlichen Mitglieder der Letzteren wurden daher verhaftet, ihre Papiere mit Beschlagnahme belegt und eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet, welche jedoch im Geheimen geführt wird.

T a g e s - N e u i g k e i t e n .

Liebenzell, 24. Okt. Um unserer Jugend das Andenken an den Gottesmann Luther recht theuer und werth zu machen, wurde hier ein allgemeines Kinderfest in Aussicht genommen, das man mit Rücksicht auf die Jahreszeit nicht am eigentlichen Geburtstag, sondern schon heute ausführte. Etwa 370 Schulkinder aus allen Orten der Pfarodie sammelten sich um 1 Uhr vor unserm idyllisch gelegenen Kirchlein; nachdem der Stadtpfarrer eine zum Herzen gehende Ansprache gehalten hatte und an sämtliche Schüler Luthermedaillen ertheilt waren, marschirte die Kinderschaar, der sich viele Erwachsene angeschlossen, unter Vorantritt der Stadtmusik das Städtchen hinab auf den freien Platz zwischen dem Bahnhof und den Badanlagen. Dort wurde eine Lutherlinde nach vorangegangener poetischer Ansprache des Helfers gepflanzt, deren Schlusstrophen hier ein Plätzchen finden mögen:

Nun pflanzt sie in die Erde als ein Gedächtnismal
 Sie sei ein bleibend Zeichen im schönen Nagoldthal,
 Daß Luther's Werk und Namen niemals untergeht,
 So lang noch deutsche Junge zu Gott im Himmel steht.
 Im Sonnenschein und Regen das junge Reis erharf,
 Es nähre Gottes Segen der Lutherlinde Mark!
 Bis in die fernsten Zeiten kund sie der Engel Schaar:
 Ich Linde bin gepflanzt im Lutherjubeljahr.

Sodann trugen 2 Schulkinder von ihrem Lehrer für den Zweck verfaßte Gedächtnisse vor, und nun stimmte die ganze Versammlung in das Lutherlied ein, als eben die Sonne durch die Wolken brach. Sofort entfaltete sich auf den anstehenden Nagoldwiesen ein buntes Treiben, ein Volksfest im Kleinen mit Wettspielen, Preisvertheilungen u. dergl., welches bei einbrechender Dämmerung mit einer Ansprache des ersten Lehrers endigte. Ein auf dem sog. Klosterbuckel abgebranntes Freudenfeuer gab dem wohlgelungenen Fest den richtigen Abschluß.

Schw. Merk.

W. C. Stuttgart, 26. Okt. Die deutsche Partei hielt gestern Abend wiederum eine stark besuchte Vereinsversammlung, wobei der Vorstand Det. N. Grub eine mit Beifall aufgenommene Eröffnungsrede hielt. Von besonderem Interesse war der Vortrag des Dr. Lang über die politischen Ereignisse des Jahres, den Stand der Partei, ihre Zwecke und Ziele und die große Aufgabe, die ihr im deutschen Reich vorbehalten sei, wenn sie dieselbe richtig erfasse und mit Consequenz durchführe: nämlich die Aufgabe, eine starke Mittelpartei zu bilden um die Reichsregierung gegen die Bestrebungen der extremen Parteien zu beschützen.

— Leider ist von hier die Flucht eines ungetreuen Postbeamten zu melden, des Postassistenten B o m m a s ; man spricht von einem Defizit von

ohne jedoch ein besonderes Interesse zu erregen, da man noch immer und hauptsächlich in weiblichen Kreisen auf das Eintreten eines ungleich wichtigeren Ereignisses gespannt war, nämlich auf die Verlobung des Herrn Steinfels mit dem Fräulein Rettig, von der jedoch noch immer nichts verlauten wollte.

Es war an einem milden freundlichen Herbstabend, als Ottilie mit ihrer Mutter in der von Weinreben umrankten Laube des kleinen Gärtchens saß. Die Sonne war soeben untergegangen. In dem lüdenhaften Laube der Bäume und Büsche zwitscherten die Vögel ihre Abendlieder; aber auch die Purpurfarben der Abendröthe spielten zwischen den hinsterbenden Blättern und ihr erbleichender Schimmer verlich der Gegend rings umher einen schwer-müthigen Hauch.

Ottilie hatte die Stickerie, mit der sie beschäftigt war, in den Schooß sinken lassen. Gedankenvoll starrte sie in die abendliche Landschaft hinaus. Was man sich von der Veränderung des Mädchens in der Stadt erzählte, war vollständig begründet. Die regelmäßigen Züge, an und für sich schon kalt und abweisend, hatten eine auffallende Starrheit angenommen, und doch suchte es zuweilen wie ein stehendes Weh, oder ein bitteres Hohnlächeln über sie hin, namentlich dann, wenn das Mädchen sich unbeachtet glaubte. Dann hatten ihre Wangen eine beinahe lilienhafte Blässe angenommen. Die Augen waren von einem leisen, bläulichen Rande umgeben und hatten einen sinnenden träumerischen Ausdruck.

Das Gespräch war schon längere Zeit in's Stocken gerathen. Mutter Tochter schienen jede mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt zu sein.

und

Ottilie bemerkte es nicht, daß sie von ihrer Mutter verstoßen beobachtet wurde. „Ottilie! woran denkst Du schon wieder?“ unterbrach die Letztere endlich das Schweigen.

Die Angeredete fuhr auf, wie aus einem tiefen Traume erwachend. „Nun, es geht einem Manches im Kopfe herum, Mutter!“ erwiderte sie ausweichend. „Seitdem mir der Vater meine Zukunft in etwas minder rosigem Lichte gezeigt hat, als ich sie anzusehen mich gewöhnt hatte, denke ich wohl hin und wieder, wie es werden soll, wenn Ihr Beide einmal nicht mehr seid. Es ist das wohl sehr natürlich!“

„Du hast es nicht besser haben wollen, Kind!“

„Du kennst meine Gründe, Mutter!“ antwortete Ottilie mit steigendem Unwillen, „ich denke, daß sie stichhaltig sind!“

Eine Pause von einigen Minuten entstand. Die Mutter hatte ihre Handarbeit wieder aufgenommen. Ottilie starrte mit finsternen Blicken in die sich allgemach verdunkelnde Gegend hinaus.

„Steinfels spricht sich auch nicht aus“, nahm die Mutter das Gespräch wieder auf. „Man weiß nicht, was man von ihm zu halten hat. Er bleibt sich in seinem Benehmen vollständig gleich, artig bis zur Galanterie, bescheiden und würdevoll nach jeder Richtung hin, aber kalt wie Eis! Von den dringenden Einladungen, die der Vater an ihn richtet, macht er in der spärlichsten Weise Gebrauch. Der hegt nicht im Entferntesten die Idee, in nähere Beziehung zu uns treten.“

(Fortsetzung folgt.)



3000 M. Auch soll man dem Urheber vieler seit lange fortgesetzt betriebener Diebstähle auf den Bahnhöfen von Rezingen und Dimpfingen auf der Spur sein.

W. C. Stuttgart, 27. Okt. Seine Maj. der König macht seit der Rückkunft von Friedrichshafen bei der meist guten und milden Witterung täglich seinen Spaziergang und erfreut sich eines guten Wohlseins, das sich schon im Aussehen kundgibt. Man darf daher die Hoffnung hegen, daß der Winteraufenthalt in San Remo seine Königl. Majestät vollends die letzten Spuren der langwierigen Krankheit beseitigen werde. J. Maj. die Königin fährt ebenfalls täglich aus und befindet sich gleichfalls in befriedigendem Gesundheitszustand. — Seit einigen Tagen ist S. R. H. der Prinz Wilhelm von Württemberg mit Prinzessin Tochter von Krossen zurück in Marienwahl zu Ludwigsburg wieder eingetroffen und auch das Kronprinzen-Palais hier wiederholt von ihm als Absteigequartier von dort aus benützt worden.

Der Fackelzug, den die Polytechniker gestern Abend ihrem verehrten Lehrer dem Professor Oberbaurath Dr. v. Leins zu seinem 25jährigen Professorenjubiläum darbrachten, vollendeten diese Jubiläumsfeier in sehr würdiger Weise, indem derselbe nicht bloß einer der glänzendsten war, die bis jetzt hier von Polytechnikern veranstaltet wurden, sondern auch aufs Nobelpste ausgestattet war und verlief ohne die mindeste Störung. Voran schritt ein Musikkorps, dem die Landemannschaft „Saxonia“ mit Fahnen und Berittenen, sowie der 4spännige Wagen mit dem Ausschuss des Polytechniker-Vereins folgten, dann kamen die Vorkühnenschaft „Allemannia“ mit Berittenen und Wagen, die nicht Farben tragenden Verbindungen mit einem zweiten Musikkorps, an welche sich dann die Korps „Stauffia“ und „Rhenania“ angeschlossen gleichfalls mit Fahnen, Wagen und Berittene, die Chargirten. Alle im flottsten Bauwuchs mit Schlägern, Stulphandschuhen und Schärpen, sowie mit hohen Stiefeln. Dazwischen die Fachvereine, der Architektverein, der akademische Lieberfranz mit Fahne, der Ingenieurverein, der Verein „Gütte“

sowie der mathematisch-naturwissenschaftliche Verein mit einem Wagen mit allegorischer Ausstattung und die Fahrenden in solchen Costumen, zum Schluß noch ein drittes Musikkorps mit Fackelträgern umgeben und gefolgt und zuletzt ein eleganter 2spänniger Wagen eskortirt von Polytechnikern und Korpsdienern mit Fackeln, welcher letzter Wagen die Reservefackeln enthielt. Vor dem Hause des Jubilars, Uhlstraße 23, das glanzvoll beleuchtet war und auf dessen Balkon sich der Jubilar zeigte, ward Halt gemacht und dem Gefeierten ein dreifach donnerndes Hoch gebracht, in welches die Musikkorps einfielen. Der Ausschuss des Polytechnikervereins versägte sich zur Darbringung der Guldigung in die Wohnung, wo Reden gehalten, gesungen und nach mehrmals wiederholten Hochs nach halbstündigem Aufenthalt der verschiedenen allmählich nachrückenden Abtheilungen, die in der Blumenstraße sich aufstellten, bis sie von dieser in die Blumenstraße einschwenken konnten, weiter gezogen wurden. Der ganze Fackelzug und der ganze Akt machten einen imponirenden Eindruck.

Vermischtes.

Gute Bekannte in Amerika. Als ein Reisender auf einem Bahnzug die Bemerkung machte, er käme von Texas, fragte ein Anderer: „Kommen sie aus dem westlichen Texas?“ — „Zawohl.“ — „Vielleicht aus dem Tom Green County?“ — „Gerade daher.“ — „Bei Carson?“ — „Genau daher.“ — Da kennen Sie vielleicht meinen Bruder, William Henry Jones aus Pennsylvania?“ — „Geben Sie mir die Hand, Fremder“, rief der Texaner erfreut, „den kenne ich freilich! ich habe ihn ja die Nacht, ehe ich abreiste, aufhängen helfen. Er war ein tüchtiger Pferdebeib.“

Aus der Schule. Vater zu Karlchen, der zum ersten Male die Schule besucht hatte: „Nun hast du heute auch schon was gelernt?“ — „Wie wäre das möglich“, lautet die Antwort des kleinen Hoffnungs-vollen da der Lehrer selbst nichts wuß; denn er fragt uns ja alles!“
Diasakalia.

Privat-Anzeigen.

Dankjagung.

Herzlichen Dank allen Denen, welche uns ihre Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres geliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwieger- und Großvaters

Friedrich Schaal, Bäcker, auf so mancherlei Weise bewiesen, für die zahlreiche Leichenbegleitung, sowie für die vielen Blumenspenden, auch den Hr. Trägern sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Zum Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die trauernde Gattin
Sophie Schaal.

Milch,

Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei
Gärtner Mayer,
Stuttgarterstraße.

Gartenlaube

19 Bände der
in noch gut erhaltenem Zustande, von
1861/79 sind zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt die Red.
d. Bl.

Merklingen.

**Bestes
Most-Obst.**

Etwa 20 Ctr. ächte Champagner
Bratbirnen verkauft
W. Schule, Kaufmann.

**Meine gutkochende
Erbsen, Linsen
& Bohnen,**

auch reinschmeckenden Kaffee, Reis,
Gerste u. s. w., empfiehlt zu geneig-
ter Abnahme bei billigt gestellten
Preisen
Mine Gerlach.

**Einen kleinen, guten
Ofen,**

im Zimmer heizbar, hat billig zu ver-
kaufen

Joh. Reichert, Stricker
in Stammheim.

Welschkornmehl

zum kochen empfiehlt
Mine Gerlach.

Ein freundliches möblirtes

Zimmer

hat zu vermieten
Mine Gerlach.

**Wohnungs-
veränderung.**

Von jetzt an wohne ich in demselben Hause wie bisher, anstatt im III. im I. Stock gegen hinten, und setze meine werthen Kunden mit der Bitte um ihr ferneres Wohlwollen hievon in Kenntniß.

Achtungsvoll
Chr. Zahn, Schuhmacher.

Bei Unterzeichnetem sind 5 Stück
sehr schöne, 7 Wochen alte

Metzgerhunde,

Rüden, zu haben.
Nudolf Scheuerle,
Metzger.

**Fortbildungs-
schule.**

Der Unterricht in der Geometrie wird im Lauf dieser Woche beginnen. Mit den Anfängern wird behandelt werden: Lehre von den Winkeln, Berechnung und Theilung regelmäßiger und unregelmäßiger Figuren, einschließl. des Kreis. Mit den Vorgerückten: hauptsächlich Körperberechnung; Anwendung des specifischen Gewichts zur Berechnung des Gewichts der Körper ic.

Die Anmeldung kann jeden Abend bei den Hrn. Lehrern der Fortbildungsschule geschehen.

Der Schulvorstand.
Calw, 29. Okt. 1883.

Wein-Empfehlung.

Einige Eimer sehr guten Tauberwein hat noch zu verkaufen
das Hektoliter 40 M. Derselbe wird auch von 20 Ltr. an abgegeben.
Calw, den 29. Okt. 1883.

Ernst Stand, Bildhauer.

Stammheim.
250 Mark

Pfleggeld

sind gegen gefessliche Sicherheit auszu-
eihen bei

Johannes Gommel.

**Schwamm-
einlegejohlen,**

bestes Mittel für Fußschweißleiden,
empfehlen

G. S. Schäberle,
Hutmacher.

Ein gutes

Pferd

und eine

Puhmühle

verkauft

Konrad Kohler.

Filzhüte

in den neuesten Formen, sowohl weich
als gesteiht, empfiehlt

G. S. Schäberle,
Hutmacher.

Ein Vorherdle

und eine eiserne Herdplatte, sammt
Häfen, sucht aus Auftrag zu verkaufen
Fr. Grähle, Schlosser.

Kochherde,

in verschiedener Größe, empfiehlt
der Obige.

Filzschuhwaaren

in allen Gattungen und bester Aus-
wahl, sowie sächische

Tuchschuhe

(mit genagelten Tuchsohlen)
empfehlen

G. S. Schäberle,
Hutmacher.

Wein oberes

Logis

ist sogleich zu vermieten

C. Grünemai.

Theater in Calw.

Im Saale der J. Dreißchen
Bierbrauerei.

Montag, den 29. Oktober 1883:

Benefiz für Herrn Hoffmann.

Der verwunschene Prinz.

Schwank in 3 Akten von J. v. Blöth.

Mittwoch, den 31. Okt. 1883.

Reise-Benefiz-Vorstellung.

! Novität!

„Knopflochschmerzen.“

Posse in 1 Akt von Dr. C. F. Girich.

Repertoirestück des k. k. privilegirten
Theaters in der Josefstadt in
Wien, des Viktoriatheaters in Berlin.

Vorher!

Zum ersten Mal!

**„Des Herrn Magisters
Perücke.“**

Preisgekröntes Original-Lustspiel in
2 Abtheilungen von C. A. Görner.

I. Abth.: Eine Liebeserklärung in
Recitativo.

II. Abth.: Die verhängnisvolle
Perücke!

Zur gefälligen Beachtung!

Nur noch kurze Zeit verweile ich
mit meiner Gesellschaft hier, und nur
noch wenige Vorstellungen finden statt!
Aber das Beste und Neueste, was mit
den mir zu Gebote stehenden Kräften
zu leisten möglich ist, werde ich noch
zur Ausführung bringen. So mache
ich auf obige Vorstellung ganz beson-
ders aufmerksam und lade ich alle ge-
ehrten Kunstfreunde höflichst ein mich
durch recht zahlreichen Besuch noch zu
erfreuen, damit ich in guter Erinnerung
Calw verlassen möge!

Hochachtungsvoll

Carl Feigel, Direktor.



Nachdem nun mein Lager in

Kleiderstoffen

für Herbst und Winter, als feinen Modestoffen, rein woll. Cachemirs, in allen Farben, farbige Plaid's in den neuesten Dessins, **Beige, Körper, Serge, Diagonal, Krêpe, Panama, Lama, Flanell, Halbflanell, Wolltick u. s. w.** neu und reichhaltig assortirt ist, erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich in den Stand gesetzt und Willens bin, sehr billig zu verkaufen und halte mich daher bei Bedarf angelegentlich empfohlen.

Ernst Schall am Markt.

Liebenzell, den 26. Okt. 1883.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns zur Feier unserer Hochzeit, welche am 1. und 2. November im Gasthof zum **Adler** in Liebenzell stattfindet, alle unsere guten Freunde und Bekannte aufs freundlichste einzuladen.

Franz Emendörfer, Sohn des Franz Emendörfer, Meggers,
Marie Häisch, Tochter des Carl Häisch, Müllers.

Nach Amerika

über

Havre, Bremen, Antwerpen und Rotterdam befördert zu den billigsten Tagespreisen.

Emil Georgii,

Generalagent für **Havre & Bremen.**

Ueber **Havre** ab **Strasbourg** 200 Pfd. und auf dem Dampfer 300 Pfd. Freigepäck. Kinder unter 2 Jahren ganz frei. Vollständige Schiffsausrüstung frei. Täglich reichliche und gute Fleischkost, sowie 1/2 Liter französischen Rothwein.

Grosse Goldene Medaille
Preussen 1844.
8th Verdienst-Medaille
Württemberg
Bronce-Medaille
London 1842.



Grosse silberne Medaille
Paris 1855.
Fortschritts-Medaille
Wien 1873.
Bronce-Medaille
München 1854.

Die Mech. Flachs-

Spinnerei Urach

empfehl't sich zum Spinnen von Flachs, Hanf & Abwerg gegen einen Spinnlohn von 10 Pfg. für den Meter schneller bei freier Hin- und Rückfracht. — Näheres durch die Agenten:
Trangott Schweizer, Calw. **Joh. Mall**, Neubulach. **Joh. Vetsch**, Blattmader, Althengstett.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Orig.- 1/4- u. 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen u. Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

l. l. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Detmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Calw bei **J. M. Dreiss**, Conditör, **Albert Haager**, Conditör, und **A. Schmitz**.

In Altenstaig bei Conditör **Chr. Burghardt**.

Vaseline, Marke Büffelhaut

wird im "Württ. Wochenblatt für Landwirthschaft" wie folgt empfohlen:
"Die Leser dieses Blattes werden hiemit auf ein Fett aufmerksam gemacht, das in Amerika, in England und in andern Ländern, aber auch in Norddeutschland schon in ungeheuren Mengen verwendet wird, bei uns aber die ihm gebührende Beachtung noch nicht gefunden hat. Wir meinen das Mineralsfett "Vaseline", das, frei von Säure und Lauge, keinem Verderben ausgesetzt ist, nicht ranzig wird, nicht harzt, nicht eintrocknet, Sommers nicht flüssig wird, Winters nicht gefriert, und das zu den verschiedensten technischen Zwecken mit Vortheil zu verwenden ist.

Es wird die Leser d. Bl. interessieren, daß die "Vaseline" auch als Lederfett, wasserdichtes Schuhfett, Maschinenfett und Saffett, vorzüglich ist und als solches verwendet, von keinem andern Fett erreicht, geschweige denn übertroffen wird.

Wohl einzig der hohe Preis, zu dem "Vaseline" bis jetzt bei uns verkauft wurde, war schuld daran, daß dieses Fett in Süddeutschland fast nur dem Namen nach bekannt geworden ist. In neuester Zeit hat sich nun ein bedeutendes Etablissement, die Michigan Vaseline Manufac. Comp., die dankenswerthe Aufgabe gestellt, auch uns ihr Fabrikat durch billigen Preis zugänglich zu machen, und zu diesem Zweck bei G. Haefner in Stuttgart ein Engros-Lager für Süddeutschland und die Schweiz errichtet.

Dieses Fabrikat wird mit — die Haut eines amerikanischen Büffels mit dem Kopf darstellender — Schutzmarke in den Handel gebracht und wurde auf Veranlassung des obigen Stuttgarter Kaufmanns vom chemischen Laboratorium der königlichen Centralstelle in Stuttgart, sowie im chem. Laboratorium der hiesigen K. Thierarzneischule untersucht und ganz den Angaben der Fabrik gemäß erfunden, so daß also die mit dieser Schutzmarke versehenen Präparate als wirklich echt und gut angesehen werden können.

Zudem sind die Preise der uns vorliegenden Liste sehr billig, so daß an dem schnellen Einbürgern der "Vaseline, Marke Büffelhaut", nicht zu zweifeln ist."

Verkaufstellen in Calw bei den Herren:

Emil Georgii,
Friedr. Kohler, Seifensiederer.
Heinr. Wöbele, Lederhandlung.
Louis Schill, Schuhhandlung.
Joh. Rapp, Seiler.
Louis Schlotterbeck



Nach Amerika

befördere ich Reisende und Auswanderer über

Bremen, Hamburg, Havre,

mit Postdampfschiffen ersten Ranges, stets zum billigsten Tagespreis. Ueber **Havre** neuerdings bedeutende Preisermäßigung.

Aug. Schnauser in Calw.
Agent seit 1852.

Aug. Schnauser in Calw.

Aug. Schnauser in Calw.

Circulations-Füllöfen

mit Mica-Fenstern,

permanent brennend und auf's Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in 7 verschiedenen Grössen, unter vollständiger Garantie bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.



Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über und verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht.

Alleinverkauf für Calw und Umgebung:
Chr. Weiss, Hafnermeister in Calw.

Calw. Fruchtpreise am 27. Oktober 1883.

Getreidegattungen.	Vorrat Ref.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Betrag.	Höchst. Preis.	Im Ref. gebil.	Höchst. Preis.	Mittel. Preis.	Niedert. Preis.	Verkaufssumme.	Bogen den vor. Durchschnitte, preis mehr wenig	
										M. S.	M. S.
Weizen	—	—	—	—	—	9 75	9 52	9 30	342 90	—	—
Kernen	—	36	36	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alter	—	12	12	—	—	6 20	—	—	74 0	—	—
neuer	—	16	16	—	—	7 20	7 16	7	114 60	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	138	138	—	—	6 50	6 28	6	868	—	—
Roggen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	202	202	—	—	—	—	—	1390 90	—	—

Stadtschultheissenamt.

Druck und Verlag der K. Oelshäger'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Kboiff, Calw.

